

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 45 (1998)
Heft: 7-8

Artikel: Vom Eskimaus und vom Bumerang
Autor: Münger, Hans Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BZS-Weiterbildungskurs für angehende Instrukto-
ren in der Öffentlichkeitsarbeit

Vom Eskimaus und vom Bumerang

Das Bundesamt für Zivilschutz führt 1998 zum erstenmal für jene kantonalen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter Schulungskurse durch, welche in ihrem Kanton künftig in den Einführungskursen für Informationsbeauftragte als Instruktorin oder Instruktor wirken werden.

HANS JÜRG MÜNGER

Es ist eine «aufgestellte», ganz offensichtlich an Informations- und Öffentlichkeitsarbeit interessierte Gruppe, die sich am Montag morgen des 4. Juni 1998 im Eidgenössischen Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Schwarzenburg eingefunden hat, um während zweier Tage die vom Bundesamt für Zivilschutz unter Mitarbeit von Spezialisten der kantonalen Zivilschutzämter Aargau, Graubünden und Luzern geschaffene Ausbildungsunterlage «Einführungskurs für Informationsbeauftragte der ZSO» durchzuarbeiten. Und vor allem auch, um miteinander mögliche Probleme und deren Lösungen zu diskutieren, damit später – bei der Instruktorentätigkeit in den Kursen für Informationsbeauftragte des eigenen Kantons – möglichst nichts schiefgehen kann. Die annähernd hundert Seiten umfassende Ausbildungsunterlage stellt zusammen mit dem seit einiger Zeit vorhandenen «Handbuch für die Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz» die Grundlage dar für die Ausbildung der Informationsbeauftragten der ZSO. Die Ausbildungsgrundlage ist in Modulform aufgebaut, um den verschiedenen Ansprüchen, dem unterschiedlichen Niveau der Teil-

nehmenden sowie den kantonalen Besonderheiten Rechnung zu tragen.

Acht aus sechs Kantonen

«Wir haben mit einer Dame und sieben Herren die ideale Klassengrösse», meint Moritz Boschung, Informationschef des BZS, der zusammen mit Philipp Krähenmann und Roman Jaeggi, beide ebenfalls vom BZS, den Kurs im Neubauteil des Ausbildungszentrums Schwarzenburg leitet. «Mit mehr als zwölf Personen wäre ein solcher Kurs, der doch sehr stark auf gegenseitiger Meinungsäusserung und auf Gruppenarbeit basiert, kaum zu machen.»

An den beiden Kurstagen stehen für Theres Isenschmid aus dem Kanton Bern sowie für ihre Kollegen Werner Frick (SG), René Hartmann (ZH), Franz Heinzer (SZ), Edgar Koller (SG), Fritz Maurer (ZH), Ernst Müller und Werner Röthenbacher (SH) ganz unterschiedliche Ausbildungsblöcke auf dem Programm: Vorstellung des «Handbuches für die Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz», Verfassen einer Medienmitteilung mit Besprechung, Präsentation des Zivilschutzauftritts im World Wide Web des Internet, die Organisation der Information in den Kantonen in ordentlichen und ausserordentlichen Lagen und das Gastreferat eines aktiven Journalisten mit anschliessender Diskussion. Überhaupt wird Brainstorming grossgeschrieben, und dies muss gemäss den Kursleitern auch so sein. Jedenfalls zeigten sich die Kursteilnehmerin und die Kursteilnehmer am Schluss des BZS-Rapports mit den beiden Tagen im EAZ sehr zufrieden. Sie können den Kurs guten Gewissens weiteremp-

fehlen. Das BZS freut's. Es wird gerne weitere Kurse für angehende Informationsinstruktoren anbieten.

«Nicht durch den Kakao ziehen lassen!»

Oliver Knick, Dienstchef Information beim Zivilschutz des Kantons Aargau und als recherchierender und politikliebender Redaktor der «Aargauer Zeitung» bei vielen beliebt, von einigen gehasst, gab in seinem mit vielen Beispielen aus der täglichen Arbeit gespickten Vortrag den Anwesenden gegen Kursende einige gute Gratistips mit auf den Weg.

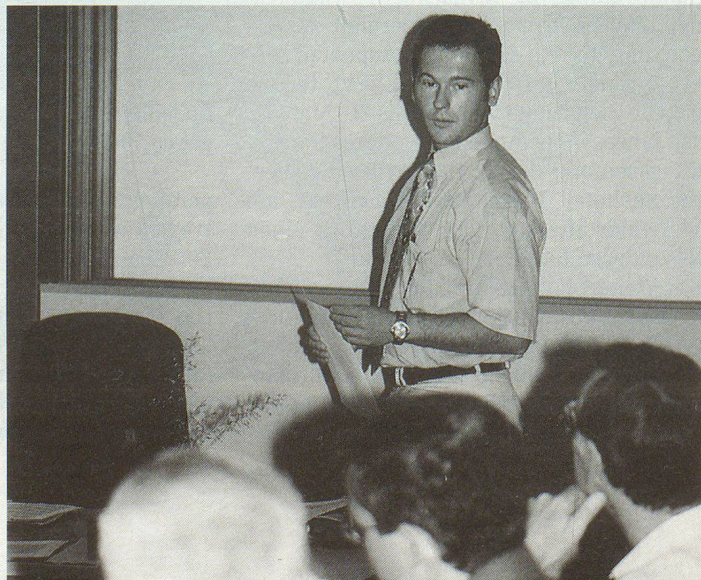
Für die einzelne Zivilschutzorganisation gelte es, die Devise «Nahsehen statt Fernsehen» zu pflegen, sich also als wichtigstes den Kontakt mit den Lokal- und Regionalmedien auf die Fahne zu schreiben. Die national verbreiteten Tageszeitungen interessieren es kaum bis gar nicht, ob der Zivilschutz in Hemishofen einen Wanderweg saniert habe, meinte Knick. Der Informationsbeauftragte der ZSO sei zuständig dafür, dass die Adressen der für die eigene Organisation wichtigen Journalisten stets à jour gehalten werde. Dies könne sich eines Tages, wenn es «brenne», als höchst nützlich erweisen.

Anhand eines eigenen konkreten Falles – einer im November 1996 für die «Aargauer Zeitung» gemachten Reportage – zeigte Knick auf, dass Ehrlichkeit auch beim Zivilschutz am längsten währt, und meinte: «Wir müssen als Zivilschutzverantwortliche Fehlleistungen zugeben können. Nur so bleiben wir der Öffentlichkeit gegenüber glaubwürdig. Wenn später rauskommt, dass wir Fehler vertuschen wollten, kommt der Bumerang zurück und wir werden garantiert durch den Kakao gezogen. Merkt Euch die Abkürzung ESK IM AUS», bläute Oliver Knick den Anwesenden ein und gab auch gleich des Rätsels Lösung: «Es kommt immer aus!»

Keine Zeit für des Frühlingwaldes Locken im Hintergrund: Franz Heinzer und Ernst Müller sind voll bei der Sache.



Oliver Knick hat nach seinem Vortrag zahlreiche Fragen zu beantworten.



FOTOS: H. J. MÜNGER